

Erfahrungsbericht Forschungsaufenthalt

| | |
|-----------------|--------------------|
| Studiengang: | Sinologie |
| Abschluss: | Promotion |
| Gasthochschule: | Nanjing University |

Erfahrungsbericht

zum Forschungsaufenthalt in der VR China

02. - 31. Januar 2024

Einleitung

Im Januar 2024 unternahm ich im Rahmen meiner Promotion eine vierwöchige Reise nach China, die ich primär zur Durchführung von Interviews, aber auch zum weiteren Aufbau von Kontakten nutzte. Durch die Covid-19 Pandemie und die damit verbundene Unterbrechung der Reisemöglichkeiten nach China war dies mein erster Forschungsaufenthalt in China seit Beginn meiner Promotion im Jahre 2020. Meine Forschungsreise wurde glücklicherweise durch BayCHINA gefördert, wofür ich sehr dankbar bin.

Der Hauptgegenstand meiner Promotion sind die Auswirkungen des chinesischen Sozialkreditsystems auf deutsche Firmen vor Ort. Während meines Forschungsaufenthalts in China wollte ich vor allem verstehen, wie das Sozialkreditsystem die Geschäftsmöglichkeiten für Firmen verändert, wie deutsche Firmen das Sozialkreditsystem intern managen und gegebenenfalls sogar für ihre Zwecke nutzen.

Das Hauptziel meines Aufenthaltes war daher die Durchführung von Interviews. Den größten Teil meiner Interviewpartner:innen stellten dabei relevante Vertreter:innen deutscher Firmen mit Einblick in die Auswirkungen des Sozialkreditsystems auf die eigene Firma. Darüber hinaus habe ich ebenso eine Reihe von Hintergrundgesprächen mit Jurist:innen sowie relevanten ausländischen Organisationen durchgeführt (z.B. Deutsche Auslandshandelskammer, Europäische Auslandshandelskammer, Deutsche Botschaft), die mir weitere Einblicke in die Auswirkungen des Sozialkreditsystems auf deutsche Unternehmen gewähren konnten.

Ein weiteres Ziel meines Forschungsaufenthalts war der wissenschaftliche Austausch. Da es in den letzten Jahren schwierig bis unmöglich war, mit chinesischen

Wissenschaftler:innen in direkten Kontakt zu treten, war es mir wichtig herauszufinden, wie es um den chinesischen Diskurs bestellt ist.

Vorbereitung

Die Vorbereitung meines Forschungsaufenthalts lief ohne Probleme vonstatten. Die Buchung von Flügen ist bereits seit einiger Zeit wieder normal möglich und Zugtickets ließen sich ohne weiteres von Deutschland aus jeweils zwei Wochen im Voraus über die Plattform Trip.com buchen. Auf der Plattform wird auch direkt nach Hotels, die Ausländer aufnehmen, gefiltert, was es einfacher macht, geeignete Unterkünfte zu finden.

Eine Hürde für die Forschung in China ist immer noch – vielleicht sogar noch mehr als früher – das für die Beantragung des Visums notwendige Einladungsschreiben mit offiziellem Stempel der Institution. Was bei mir noch relativ einfach war, gestaltet sich in meinem Kolleg:innenkreis als überaus schwierig und viele Professor:innen sind augenscheinlich nicht mehr in der Lage oder nicht mehr willens, Einladungsschreiben mit offiziellem Stempel auszustellen, da sie dafür durch die Verwaltung der eigenen Universität gehen müssen. Dies scheint zunehmend schwierig oder mit persönlichen Risiken verbunden zu sein.

Im Vergleich zu meinem letzten Chinaaufenthalt im Jahre 2019 hat sich an praktischen Dingen generell wenig verändert. Ganz im Gegenteil hat sich durch die Möglichkeit, eine ausländische Kreditkarte mit Alipay und WeChat Pay zu verbinden, das Reisen sogar noch erleichtert. Durch die Nutzung einer eSIM war ich ab dem ersten Augenblick an mobil und konnte all die technischen Erleichterungen, wie z.B. das digitale U-Bahn und Busticket über Alipay Transport nutzen. Durch die Automatisierung der Ausweiskontrollen an Bahnhöfen für chinesische Bürger:innen spart man sich als Ausländer:in zudem einiges an Wartezeit, da an den Schlangen mit manueller Passkontrolle kaum Leute anstehen. Auch Einreiseauflagen, von denen Kolleg:innen aus meinem Bekanntenkreis noch im Sommer 2023 berichtet haben (z.B. Formular zum Gesundheitszustand bei Einreise), entfallen nun seit Beginn des Jahres.

Wohnen

Da mein Aufenthalt mit einem Monat sehr kurz war und ich in dieser Zeit mehrere Städte bereiste, wohnte ich während meiner Reise in günstigen Hotels oder Hostels. Diese buchte ich vor Ankunft über die Plattform Trip.com, was mir sowohl die Zahlung mit meiner ausländischen Kreditkarte als auch die Suche nach Unterkünften, die Ausländer aufnehmen, erleichterte.

Da ich ausschließlich in den großen Städten der Ostküste Chinas übernachtet habe (Peking, Nanjing, Shanghai, Guangzhou, Shenzhen), waren die Übernachtungspreise

überraschend hoch. Daher entschied ich mich lieber bei der Ausstattung Abstriche zu machen (kein Schreibtisch, Gemeinschaftsbad auf dem Flur), um mir mit meinem Budget dennoch Einzelzimmer und keine Mehrpersonenzimmer buchen zu können. Um mir eine Nacht in Shanghai zu sparen, entschied ich mich außerdem mit dem Nachtzug nach Guangzhou zu reisen. Dies kann ich vor allem empfehlen, wenn die Abfahrts- und Ankunftszeiten optimal liegen, sodass man nur die Nacht im Zug verbringt und bereits am frühen Morgen am Zielort ankommt.

Forschungsstelle

Mein Betreuer, der an der Nanjing Universität in Nanjing (Jiangsu) lehrt, war so freundlich, mir das für das Visum nötige Einladungsschreiben auszustellen. Der Kontakt wurde mir durch meine Doktormutter vermittelt, die eine lange und gute Beziehung zu diesem Professor pflegt. Ohne diesen persönlichen Kontakt wäre es sehr viel schwerer geworden, jemanden zu finden, der mich für meinen Aufenthalt einlädt. Dafür bin ich meiner Doktormutter sehr dankbar.

Obwohl ich von meinem chinesischen Betreuer vor Ort eingeladen wurde, war er an meinem Forschungsvorhaben nur sehr passiv beteiligt. Ich besuchte ihn in Nanjing, wo wir ein sehr hilfreiches Gespräch führten, in dem wir auch besprachen, welche Art der Forschung möglich sei und wo eventuelle rote Linien bestehen könnten. Meine Doktormutter vermittelte mir noch einen Kontakt zu einem deutschen Unternehmen in Nanjing, das sich zu einem Onlineinterview mit mir bereit erklärte. Ansonsten war ich während meiner Zeit vor Ort auf mich allein gestellt und reiste allein.

Erfahrungen während des Forschungsaufenthalts

Im Allgemeinen war mein Aufenthalt ein voller Erfolg. Ich habe viele interessante und relevante Informationen in meinen Interviews gesammelt und generell sehr viele positive Erfahrungen gemacht.

Um an möglichst viele Kontakte zu deutschen Firmen in China heranzukommen, habe ich zum einen meine von früheren Chinaaufenthalten bereits vorhandenen Netzwerke (z.B. Deutsche Botschaft, Deutsche Auslandshandelskammer) aktiviert. Diese dienten mir dann als Multiplikatoren und haben meine Projektbeschreibung und mein Anliegen mit samt meiner Kontaktdaten an relevante Firmen aus ihrem Netzwerk per E-Mail verschickt. Darüber hinaus habe ich potenzielle neue Netzwerke per E-Mail angeschrieben (z.B. China Forum Bayern, China Netzwerk Baden-Württemberg) und mich in meinem Bekannten- und Kolleg:innenkreis nach Kontakten zu deutschen Firmen mit Niederlassung in China erkundigt und über diese Kanäle ebenfalls meine Projektbeschreibung verbreitet bzw. verbreiten lassen.

Da ich mich mit der Herausforderung konfrontiert sah, in nur einem Monat Interviews mit möglichst vielen deutschen Firmen verschiedener Sektoren, unterschiedlicher Größen und an möglichst vielen Standorten durchzuführen, war in einem nächsten Schritt eine gute Planung der einzelnen Termine besonders wichtig. Um meine Reiseroute zu finalisieren, habe ich früh konkrete Termine samt Uhrzeit und Treffpunkt vereinbart. Dieses Vorgehen brachte zum einen Planungssicherheit und einen sehr detaillierten und straffen Ablaufplan für meinen Forschungsaufenthalt mit sich, auf der anderen Seite ließ er wenig Raum für spontane Interviewanfragen. Hier gilt es individuell abzuwägen.

Obwohl ich circa 30 Interviews während meines Forschungsaufenthalts durchführen konnte, habe ich auch ebenso viele Absagen von Firmen erhalten, denen mein Thema politisch zu sensibel erschien, um sich dazu in einem Interview äußern zu wollen. Die Interviews, die stattgefunden haben, verliefen aber sehr offen und fast alle Interviewpartner:innen waren einverstanden, dass ich das Interview aufzeichne. Darüber hinaus war die Bereitschaft für ein Folgeinterview (online) oder die Kontaktaufnahme bei konkreten Nachfragen sehr groß.

Fazit

Der Aufenthalt in China war alles in allem ein voller Erfolg und ich kann jedem nur raten, eine solche Forschungsreise in seine Promotion einzuplanen. Der dort entstandene Austausch ist unglaublich wichtig und unersetzlich. Ich habe viele Einsichten erhalten, die ohne diese Reise nicht möglich gewesen wären. Auch die Kontakte, die ich geknüpft habe, sind für die Zukunft unverzichtbar.

Das nächste Mal würde ich auf jeden Fall einen längeren Aufenthalt einplanen, um auch ungeplante Interviews unterzubringen, die sich oftmals spontan auf Zuruf der bisherigen Interviewpartner:innen ergeben haben. Glücklicherweise waren in meinem Fall einige Firmen bereit, sich auch online mit mir auszutauschen, was die spontane Terminfindung (vor allem aufgrund der vielen Ortswechsel) etwas erleichtert hat. Einige Interviews, die nicht mehr unterzubringen waren, habe ich zudem nach meiner Rückkehr nach Deutschland online durchführen können.

Auch wenn das Sozialkreditsystem in China von den Firmen nicht mehr als Thema mit akutem Handlungsbedarf eingestuft wird, haben sich aus meinen Erkenntnissen spannende neue Fragen ergeben. So sollten zukünftige Projekte beispielsweise auch Firmen aus anderen europäischen Ländern interviewen, Sektoren mit besonders hohem Risiko ins Visier nehmen und den Vergleich zu chinesischen Firmen in ihrem Umgang mit dem Sozialkreditsystem ziehen.

Tipps für zukünftige Stipendiat:innen von BayCHINA

Für zukünftige Stipendiat:innen von BayCHINA habe ich folgende Tipps:

- Vor allem für kurze Forschungsaufenthalte in China kann ich die Nutzung einer eSIM sehr empfehlen. Ich habe den Service von Airalo genutzt. Für die Nutzung überprüft man zuerst, ob das eigene Smartphone die nötige technische Ausstattung hat, kauft dann über die Airalo App das gewünschte Datenpaket (von 1GB für 7 Tage bis zu 20GB für 30 Tage, telefonieren ist über die eSIM nicht möglich) und installiert nach Bezahlung die digitale SIM-Karte entsprechend den Anweisungen der App. So ist man von Anfang an mobil und kann auf alle entsprechenden Services zugreifen. Der Pluspunkt dabei ist, dass bei Nutzung der eSIM auch Services genutzt werden können, die eigentlich von der chinesischen Firewall blockiert werden (z.B. Google, Whatsapp, Instagram).
- Da seit Ende des Jahres die gängigen Bezahlapps WeChat Pay und Alipay mit ausländischen Kreditkarten genutzt werden können, die Verifizierung aber bis zu 24h bei Alipay und bis zu drei Tage bei WeChat Pay dauert, empfehle ich, dies bereits vor Abreise in Deutschland zu erledigen, damit mobiles Bezahlen bereits von Anfang an genutzt werden kann. Denn die Nutzung von Bargeld ist möglich, aber ungewöhnlich und manchmal kompliziert, da kein passendes Wechselgeld herausgegeben werden kann.